

Pressespiegel

Medium: HAZ

Datum: 26. Januar 2008

Kosmos zu entdecken

Der Pianist Benjamin Kobler im Kestner-Konzert

Von Ludolf Baucke

Ein anregendes und spannendes Gastspiel: Mit einer gerade drei Jahre alten Komposition von Orm Finnendahl faszinierte der Berliner Pianist Benjamin Kobler sein Publikum in der Kestnergesellschaft. Davor und danach machte er mit Werken von John Cage und Karlheinz Stockhausen auf zwei avantgardistische Klassiker aufmerksam. Finnendahls „Versatzstücke“ für Klavier und Live-Elektronik entpuppten sich als klanglich vielfältiger Kosmos. Mit Ausnahme des ausschließlich dem Klavier vorbehaltenen vierten Teils wurde jeweils eine kurze Klavierpassage aufgenommen und per Computer erst zeitlich gedehnt und dann zurückgespielt. Zu hören waren kanonische Überlagerungen, die wegen ihrer sich ändernden Abstände in immer neue Richtungen wiesen. Multiplizierte Klavierklänge weiteten sich in ungeahnte Räume aus.

Benjamin Kobler musizierte seinen Part akribisch und engagiert. Er pointierte in dem ihm solistisch vorbehaltenen Versatzstück zunächst die leicht zu hörende halbtönige Melodik und steuerte mutig in ein Labyrinth hinein. Die Melodie der Spitzentöne drohte sich darin fast zu verhaken, doch Kobler setzte mutig auf ihren tänzerischen Gestus. Angst vor dieser übrigens vom Komponisten sensibel geregelten liveelektronischen Landschaft brauchte niemand zu haben. Das Publikum applaudierte anhaltend. Es hatte an dem gemeinsam von Kestnergesellschaft und elektronischem Studio der Musikhochschule arrangierten Abend Orm Finnendahl als einen phantasiereichen Komponisten erlebt.